

Narcissus

Autor(en): **Sçàlgo, Joska**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle**

Band (Jahr): **15 (1947)**

Heft 9

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-569149>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gestalt ist? Gestalt ist alles, und nur die Hand, die an Formen rührt, rührt an Gott.

O DU, der vor mir schläft: die Süße aller Früchte aus den Gärten deiner Sonnen-Heimat, der Hauch all ihrer Blumen, atmet und duftet in den Poren deiner Haut. Alle Triebe der verrauschten Geschlechter, die erfüllten und die unerfüllten, all ihre Kämpfe, ihre Siege und ihre Niederlagen, ihr unendlicher Wille, jeder Sehnsucht die vollkommenste Form zu finden, sind endlich Gestalt und Gegenwart geworden in deinem Bildnis: bis in die feinen violetten Furchen über dem viel zu schweren Lid, bis in die großen blauen Halbmonde in den Wurzeln der Nägel... Du selbst, Sinnbild meiner frühesten Träume, bist es, den ich liebe, wie ich sie geliebt: mit dem Feuer, das eine Jugend lang auf heimlichem Herd brannte und nun die erste Flamme ins Licht schlug...

Ich will nicht Umhüllung.

Ich will nicht Hingabe...

Ich will nicht das süße, nachlässige Spiel der Sinne noch ihren plötzlich verlangenden Brand:

Ich will Vereinigung, für die es alle Namen gibt und keinen.

Aber die Grenze des Geschlechtes?

Die Grenze?

O hinterlistige Waffe der Betrüger!

Geschlecht ist keine Grenze! Es ist tausendfache Blüte und hunderttausendfacher Grad!

Aus „Vorspiel und Fuge“, Deutsche Verlagsanstalt Stuttgart, 1925.

Joska Scälgo:

NARCISSUS

Alle sahen ihn und sie sagten: er ist der Schönste. — Jeder wollte ihn besitzen. Aber auch Narcissus wollte den Schönsten für sich haben.

Er schaute in den Spiegel und mußte bekennen: ja, ich bin schöner als alle anderen. — Da begann er sich selbst zu suchen, er suchte sich selbst, unermüdlich.

Es war Zufall — er hatte schon oft vom klaren, tiefen Brunnen getrunken, wie er es immer tat, mit geschlossenen Augen, lechzend nach Erquickung — es war der Zufall, der unter den Suchern auch nur den Auserlesenen geschieht, daß er das eine Mal, als er sich niederbog zum lebenden Brunnen, eine Weile zaudernd mit offenen Augen innehielt.

Ueberrascht durch die Erfahrung, die plötzlich und neu für ihn war, ging sein Atem schneller. Er sah sein Spiegelbild. Aber der Atem hatte alles zitternd hineingezogen, den Himmel hinter ihm und das Wasser, alles was er wußte und kannte. Und noch viel mehr kam ihm näher.

Sein Spiegelbild lag zitternd mitten im Leben!

Gerührt von dieser Schönheit lernte er, zum ersten Mal, sich selbst lieben.



Ernst Stückelberg (1831–1903)

Narziss